

## Hans Falk - nach 30 Jahren zurück in Zofingen – Ausstellung zum 77sten Geburtstag im Alten Schützenhaus

Zur Ausstellung von Hans Falk im Alten Schützenhaus in Zofingen

### Wenn der Vulkan Bilder speit

23.8.95 AT

Am vergangenen Mittwoch feierte Hans Falk seinen 77. Geburtstag. Die grösstenteils neuen Bilder der Jahre 1994/95, die der Schweizer Kosmopolit im Alten Schützenhaus in Zofingen ausstellt, könnten jedoch ebenso gut von einem jungen Künstler stammen. Nicht weil Hans Falk in seinem Schaffen jung geworden wäre, sondern weil er in dem Sinn jung geblieben ist, dass ihn der Rhythmus der Zeit in den 80er Jahren wieder eingeholt hat.

ANNELISE ZWEZ

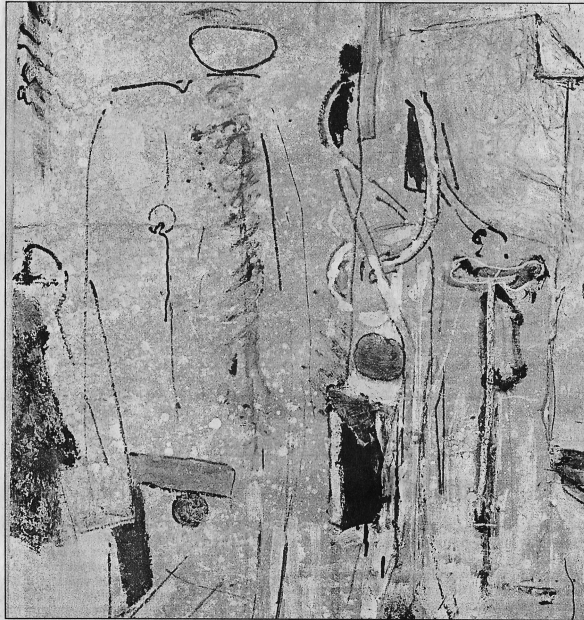
Hans Falks Schaffen, das seine entscheidende Prägung zur Zeit des Informel der 50er/60er Jahre (man denke zum Beispiel an Wols) gefunden hat, ist expressiv und eigentlich weder figurlich noch gegenständlich, sondern intensiv fluktuierend zwischen äusserem Eindruck und emotionellem, malerischem Ausdruck.

Hans Falk ist eine schillernde Gestalt. Wenn Fritz Billeter, der wichtigste Interpret des Werkes von Hans Falk, dieser Tage im «Tages-Anzeiger» klagt, die «offizielle» Kunstwelt wolle einfach nicht zur Kenntnis nehmen, dass Hans Falk einer der wichtigsten Schweizer Informel-Künstler sei, so ist damit eine Facette bereits angedeutet. Hans Falks Werk wird international gehandelt, doch von der Seite der Kunstwissenschaft, das heisst der Museen, wird Falk links liegen gelassen. Hat man ihm nie verziehen, dass er bis Anfang der 50er Jahre ein gefeierter Werbe-Grafiker war? Ist ihr der – von Falk durchaus ge-

nungen aus der New Yorker «Transvestie-Zeit» (das Buch dazu erschien 1981) zeugen in der ansatzweise als retrospektive konzipierten Zofinger Ausstellung unverblümt von dieser Faszination. Und vermutlich würde Hans Falk der Sentenz von Robert Müller aus den 50er Jahren, wonach der Sexualtrieb die Stosskraft der Kunst sei, heute noch beipflichten.

#### Dichte Bilder und zeichnerische Notate

Als abstrakte Spannung, Verdichtung, Gestus, vereinzelt auch zeichnerische Form, ist diese Kraft auch in den neuen, im vergangenen Winter auf Stromboli entstandenen Bildern präsent. In vielen ist als Untergrund eine Atelier-Situation angedeutet. Hans Falk hat sich während Monaten praktisch eingesperrt und gemalt – mit Ölfarben, Kreide, Tusche, Bleistift, Tempera, Kohle, Acryl, gebundenen Pigmenten, Fundgegenständen usw. – und dabei seine Umgebung als malerischen Impuls für den leidenschaftlichen Tanz mit den Farben eingesetzt. Zu



nahm, sondern vor allem weil er schon vor 30 Jahren – als er als Künstler noch ein Unbekannter war – daselbst ausstellte, bei Richard Haller in der «Alten Kanzlei». Und so wie damals hielt auch jetzt Prof. Dr. Hans Heinz Holz die Vernissagessprache. Und darum war es den Zofingern ein Anliegen, die Stromboli-Zeit der 60er Jahre mit der aktuellen zu verbinden.

#### Brückenschlag

Sechs Werke aus der wichtigen, frühen Informel-Zeit, vorwiegend aus Privatbesitz, schlagen die Brücke. Sie zeigen Falk einerseits als heftigen Tachisten, aber auch bereits als leichtfüssigen, abstrakten Expressionisten und fast gleichzeitig als umrisst betont arbeitenden Spieler zwischen Gegenstand und Nichtgegenstand, Figur und Nichtfigur. Falk ist ein Meister der Andeutungen; das merkt übrigens auch, wer mit ihm spricht und hört, wie er denkend springt und sich nie ganz festlegen lässt. Das Statische gibt es nicht, nur die Metamorphose.

Hans Falks Beziehung zum Aargau beschränkt sich nicht auf Zofingen; 1968 war Falk Lenzburger Malergast, 1972 hatte er eine Ausstellung im Aargauer Kunsthaus – aus dieser Zeit stammen auch die beiden einzigen Bilder Falks in der Aargauer Sammlung. Ab 1973 ist der Badener Walo Steiner sein Drucker für Graphiken.

pfligte – kommerzielle Erfolg des Künstlers suspekt? Wirft man ihm angesichts der heutigen Wertsituation seinen enormen Bilder-Ausstoss vor? Oder ist es gar die Erotik am Rande der Gesellschaft, gesehen aus männlichem Blickwinkel, die im Zeitalter von Aids indiskutabel scheint? Drei spitzfedrige Zeich-

benennen ist kaum etwas – vielleicht Figürliches da, eine Staffelei, eine vertikale Betonung dort, doch relevant ist es nicht. Es ist das Sprühende, das mal zu dichten Bildern, mal nur zu zeichnerischen Notaten führt – fast als schaute der Künstler vor dem Malen zum Stromboli hinauf, der zuweilen nur leise kö-

Von der Kunstwelt zu wenig beachtet: Hans Falks abstrakte Spannung, Verdichtung, Gestus. Foto: zwez

chelt und wenig Feuer speit, oft aber auch zähflüssige, glühende Lava ausstösst. Charakteristisch ist, dass es nicht die lauten Farben sind, welche das Feuerwerk tragen, sondern der körperliche Gestus auf und ab – hin und her, kreisend, verdichtend und ak-

zentrierend, ohne indes je die Komposition, das Bildgerüst und auch die Bild-Materialität aus den Augen zu verlieren.

#### Schon als Unbekannter in Zofingen ausgestellt

Dass Hans Falk, der Unstete,

nun in Zofingen ausstellt, hat eine Geschichte. Nicht in erster Linie jene, dass Robert Alberati alle Jahre wieder anfragte, auch nicht primär weil er 1993 zu einer Vernissage ins Schützenhaus kam und dabei positiv von den Räumlichkeiten Kenntnis

DES IHR STAPHIREN

Die Ausstellung von Hans Falk im Alten Schützenhaus, die schon in den ersten Tagen auf grosses (sprich: finanzkräftiges) Echo stiess, dauert bis zum 17. September und ist Mittwoch und Samstag von 15 bis 17 Uhr, Donnerstag von 19 bis 21 Uhr, Sonntag von 10 bis 12 und 15 bis 17 Uhr geöffnet.